



Andrea Blunschli, Zeichenlehrerin in Muri, tauschte den Zeichenblock gegen den Notizblock und forschte nach der Familiengeschichte. MIRJAM GRAF

Aus einem Satz wurde ein ganzes Buch

Muri Andrea Blunschli erzählt heute die bewegende Geschichte ihrer Grossmutter

VON SABINE KUSTER

Normalerweise sind Stifte und Pinsel Andrea Blunschlis Werkzeuge. Die 33-Jährige, aufgewachsen in Remetschwil, arbeitet seit sechs Jahren als Zeichenlehrerin in Muri. Doch dann entstand aus einem einzigen Satz ihrer Grossmutter ein ganzes Buch. Wann immer die Enkelin ihre Grossmutter nach früher gefragt hatte, hatte diese geantwortet: «Ich tanzte nur einen Sommer.»

Mehr gab die Grossmutter erst nach ihrem Tod 2003 von sich preis – mit einer Schachtel voller Briefe und Fotos, die sie Andrea Blunschli vermachtete. Erst so erfuhr die Enkelin, dass ihre Mutter nicht bei der Grossmutter aufgewachsen war und dass die Grossmutter die erste Frau im Emmental war, die sich 1945 von ihrem Mann scheiden liess.

Verliebt in Wehrmachtsoffizier

Sie war die angesehene Frau des Dorfarztes in Escholzmatt und Mut-



Martina Bucher während ihres schönsten Sommers in Weesen. HO

ter dreier Kinder, als sie sich Hals über Kopf in einen deutschen Wehrmachtsoffizier, Kriegsinternierter in Weesen bei Luzern, verliebte.

Es ist eine Geschichte, die noch nicht so lange zurückliegt und doch geschah heute Unvorstellbares. Die junge Frau erahnte die Folgen ihres Entscheides nicht: Die Scheidung be-

deutete für Grossmutter Martina Bucher das gesellschaftliche Aus in Escholzmatt. Auch die Behörden kannten kein Pardon.

Erzählung fügte sich wie ein Puzzle

Die Briefe in der Schachtel erzählten Puzzlestücke von der Liebesgeschichte zwischen ihrer Grossmutter und dem schönen Deutschen – und von der traurigen Zeit danach. Die Enkelin begann ihre Nachforschung bei Grossmutter Tochter aus der Ehe mit dem Dorfarzt, denn ihrer eigenen Mutter fiel es schwer, darüber zu sprechen und ohnehin hatte sie nicht viele Erinnerungen an ihre Kindheit.

Von da an ergab eines das andere: Andrea Blunschli redete mit Jugendfreundinnen der Grossmutter, mit Bekannten, Cousins und versuchte das Puzzle zusammenzufügen. «Nach und nach füllten sich die weissen Flecken in der Geschichte, das war spannend», sagt die Autorin. Nur das Bild ihres Grossvaters blieb lückenhaft

und zwiespältig. «Ich weiss bis heute nicht recht, was ich von ihm halten soll.» Es sei schwierig, die Dokumente, die sie in einem Archiv in Berlin fand, richtig zu interpretieren. Mit

Martina war die angesehene Frau des Dorfarztes und Mutter dreier Kinder, als sie sich verliebte.

«Heil Hitler» unterschrieb er eines – war es bloss Ausdruck der Zeit, oder stand ihr Grossvater den Nazi nahe? Gleichzeitig nannte er sich ein Vertrauter Staufenbergs.

Die Geschichte bewegt. Die erste Auflage mit 2000 Exemplaren war nach zwei Monaten weg. Über 5000 verkaufte Bücher sind es bis jetzt.

«Die Frau des Dorfarztes und der Wehrmachtsoffizier», Chronos-Verlag. Lesung heute um 20 Uhr im Ochsen-Saal Muri.

Nachrichten

Rudolfstetten Neues Mitglied der Schulpflege

Während der Nachfrist gingen keine neuen Wahlvorschläge für die Ersatzwahl eines Mitglieds der Schulpflege Rudolfstetten ein. Daher wurde Divina Beutler, parteilos, in stiller Wahl als gewählt erklärt. Eine Urnenwahl findet nicht statt. (AZ)

Merenschwand 14 000 Franken Steuerbussen

Im letzten Jahr sprach das kantonale Steueramt gegenüber Merenschwander Steuerpflichtigen Ordnungsbussen von insgesamt 14 050 Franken (2009: 34 760 Franken) aus. Aus früheren Jahren waren zudem Bussen von 24 370 Franken ausstehend. Das Gesamtguthaben von 38 420 Franken verminderte sich im Verlaufe des Jahres 2010 durch Erlass oder Verlust um 8 453 Franken und durch Zahlungseingänge um 10 598 Franken. Ende 2010 betrug es noch 19 367 Franken. Die Gemeinde ist zur Hälfte «beteiligt»; von den Zahlungseingängen fielen ihr also 5 299 Franken zu. (AZ)

Sarmenstorf Gute Noten für das Betreibungsamt

Bei der Revision des Betreibungsamtes Sarmenstorf/Fahrwangen/Uezwil stellte das kantonale Betreibungsinspektorat fest, dass das Amt sehr gut geführt wird. Die Gemeinderäte der drei beteiligten Gemeinden bedanken sich bei der Betreibungsbeamtin Sonja Schenker und ihrer Stellvertreterin Hildegard Rostan. (AZ)

Häggligen Gutes Trinkwasser

Das Institut Bachema hat bei der Wasserversorgung Häggligen (Quell- und Grundwasserfassungen, Brunnstuben, Pumpwerke, diverse Netzstellen) Proben erhoben. Die chemischen und bakteriologischen Untersuchungen haben durchwegs gute Resultate ergeben. (AZ)

Jetzt gilt es ernst für die Bezirksschulen im Seetal

Kooperation Seit fünf Jahren sind alle Bezirksschulen zur Zusammenarbeit verpflichtet. Im Seetal kam diese bisher kaum zum Tragen, weil noch Ausnahmeregelungen möglich waren. Damit ist es jetzt aber endgültig vorbei.

VON TONI WIDMER

Im August 2004 hat der Grosse Rat die Mindestgrösse von Bezirksschulclassen von 16 auf 18 Schülerinnen angehoben. Ein knappes Jahr später verpflichtete der Regierungsrat die Gemeinden, diesem Auftrag nötigenfalls mit regionaler Zusammenarbeit

nachzuleben. Konkret bedeutet dies, dass Bezirksschulen, welche die nötige Anzahl Schülerinnen und Schüler für eine Abteilung nicht selber rekrutieren können, diese aus benachbarten Regionen holen müssen.

Der Regierungsrat hat auch festgelegt, welche Bezirksschulen gegenseitig Schüler austauschen müssen. Im Seetal bilden seither die Bezirksschulen von Fahrwangen, Seengen und Seon einen Schulkreis. Schülerinnen und Schüler ausgetauscht hat man in dieser Region bisher aber (noch) nicht.

Vorderhand Ausnahmen bewilligt

Das aber nicht, weil alle drei Bezirksschulen stets genügend grosse Klassenbestände haben rekrutieren

können, sondern weil das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) auf dem Hintergrund der sich im Schulsystem ohnehin anbahnenden Änderungen bisher noch Ausnahmen bewilligt, also kleinere Klassengrössen zugelassen hatte, als vom Grossen Rat erwünscht.

Damit ist es jetzt vorbei, das BKS hat den Gemeinden signalisiert, dass es ab dem nächsten Schuljahr keinerlei Ausnahmen mehr bewilligen wird.

Für den Kreis Fahrwangen, Seengen, Seon bedeutet das: Für die Festlegung der Anzahl Bezirksschulabteilungen werden nicht mehr die Schülerzahlen der einzelnen Gemeinden separat betrachtet. Zur Berechnung wird neu die Gesamtzahl der Schüle-

rinnen und Schüler der ganzen Region herangezogen.

Fehlende Bestände auffüllen

Ein Rechenbeispiel: Aus dem Kreis Fahrwangen, Seengen, Seon sind für das neue Schuljahr 100 Schülerinnen und Schüler gemeldet. Diviert man diese Zahl durch die Mindestklassengrösse von 18, reicht es ziemlich sicher für 5 Abteilungen. Werden aber nur 85 Schülerinnen und Schüler gemeldet, dann können ebenso sicher höchstens 4 Abteilungen bewilligt werden. Möglich ist in beiden Fällen weiter, dass – beispielsweise – in Seon der minimale Klassenbestand von 18 Schülerinnen und Schülern nicht erreicht wird, die Abteilungen in Seengen aber überquellen. In die-

sem Fall gibt Seengen Schüler nach Seon ab.

Wie ein allfällig nötiger Schüleraustausch umgesetzt wird, regelt eine Vereinbarung, die von den zuständigen Gremien vor wenigen Tagen rechtskräftig unterschrieben worden ist. Die Schulbehörden, so versichern sie, würden anstreben, dass nur wenige Schüler von einer Umteilung betroffen seien. Dabei werde gesunder Menschenverstand angewendet. Es werde sowohl auf die dörflichen Strukturen Rücksicht genommen als auch auf die Erreichbarkeit der jeweiligen Schulorte mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Aufgrund der stark schwankenden Schülerzahlen werde die Situation künftig jedes Jahr neu beurteilt.

INSERAT

13. Februar
Erwerb Campus-Neubau

NEIN

190 Mio. sind zuviel

- Mit dem Kauf will der Kanton nur das Finanzierungs-Debakel der ursprünglichen Mietslösung unter den Teppich kehren.
- Es gibt keinen zwingenden Grund die Pädagogik auch in den Campus zu integrieren.

Referendumskomitee c/o Nordpark Aarau AG, Küttigerstrasse 42, Postfach 2736, 5001 Aarau

www.nein-zu-geldverschwendung.ch